

Am 1. Mai 1527 hielt Ferdinand mit seiner Gemahlin Anna, Schwester des verunglückten Vladislaus seinen Einzug in Breslau, wo sein erstes Geschäft war: den von Matthias von Ungarn 1471 gestifteten Landfrieden zu bestätigen und die Religionsangelegenheiten zu besorgen. Ferdinand, der Reformation ganz abgeneigt, verfuhr hart gegen die Protestanten und nur die in Ungarn eingetretenen schwierigen Verhältnisse und die Bereitwilligkeit mit welcher sich die schlesischen Stände zu einer Steuer von 100,000 Gulden zum Türkenkriege verstanden, nöthigten ihn zur Nachsicht. Die Türken erschienen nämlich 1529 mit 300,000 Mann in Ungarn, trieben Ferdinands Truppen vor sich her, und standen am 26 September vor Wien, in welchem sich jedoch zum Glück für Deutschland, heldenmüthige Bertheidiger befanden. selbst in Schlesien wurde der Schrecken vor den Türken allgemein, bis Soliman am 15. October die Belagerung Wiens wieder aufhob. Breslau bisher nur durch Mauern und Thürme gegen äußere Feinde geschützt, ward mit Wällen und Gräben umgeben und die Dominfel befestigt.

Nachdem Ferdinand, der 1531 zum römischen König erwählt worden, nach einem abermals mißlungenen Einfälle Solimans in Oesterreich 1532 die Gefahr von dieser Seite vermindert sah, verfuhr er in Schlesien, wie in seinen übrigen Staaten, mit größerer Willkür. Der letzte Herzog von Oppeln **Johann**, starb 1532, und vermöge der mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg abgeschlossenen Erbverbrüderung hätten jetzt dem Letztern die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor zufallen sollen: Ferdinand aber fand Mittel, diese Erbverbrüderung zu vernichten und stand ihm diese Fürstenthümer nur auf so lange zu, bis ihm seine darauf hastende Forderung von mehr als 180,000 Gulden bezahlt sein würde. Da aber Ferdinand I. diese Summe nicht aufbringen konnte, blieb Georg bis an seinen Tod, 1543, in dem Besiz dieser Fürstenthümer, in welchen durch seinen Eifer die protestantische Religion überall eingeführt worden war. Ueber dessen unmündigen Sohn, Georg Friedrich, maßte sich Ferdinand die Vormundschaft in Hinsicht seiner schlesischen Besitzungen an, und erst alsdann gelang ihm die längst betriebene Einlösung von Oppeln und Ratibor. Das Verfahren des Königs beruhte auf dem Grundsatz, keine auswärtigen protestantischen Fürsten in Schlesien zu dulden und vermöge desselben konnte ihm eine Erbverbrüderung nicht gleichgültig sein, welche Friedrich II., Herzog von Liegnitz, 1537 mit dem Churfürsten von Brandenburg

Ferdinand kommt am 1. Mai 1527 nach Breslau.

bestätigt den 1471 v. Matthias gestifteten Landfrieden.

verfährt hart gegen die Protestanten.

wird jedoch durch den Türkenkrieg nachsichtig gemacht.

1529 erscheinen 300,000 Mann Türken in Ungarn.

siehe am 26. September vor Wien

und ziehen am 15 October wieder ab.

Breslau wird befestigt.

1531 ward Ferdinand römischer König.

verfährt mit großer Willkür.

Der Herzog Johann v. Oppeln stirbt 1532.

und Oppeln und Ratibor sollten nun an Brandenburg fallen.

was Ferdinand verhindern wollte, aber nicht konnte.

1537 hatte Friedrich der II. von Liegnitz mit dem